

## **Zum Erwerb der Regularitäten für die Groß- Kleinschreibung im Deutschen**

### **Auszüge aus Protokollen der Arbeit einer Studentin (J.) mit einer Fünftklässlerin persischer Muttersprache (G.)**

Gol M. K. ging in die fünfte Klasse einer Realschule in D, in der Nähe von Freiburg. Ich kenne sie seit ihrer dritten Klasse. Damals habe ich ihr nachmittags bei den Hausaufgaben geholfen und sie in Spielen und beim Lesen den alltäglichen Gebrauch der deutschen Sprache gelehrt. Gol wurde 1992 in Deutschland geboren. Beide Elternteile kommen aus dem Iran, von wo wie kurz vor Gols Geburt nach Deutschland emigrierten. Gol wohnt zusammen mit ihrer älteren Schwester und ihrem älteren Bruder bei ihrer Mutter. Ihre Schwester hat den Hauptschulabschluss gemacht und besucht jetzt eine Berufsschule. Ihr Bruder besucht das Gymnasium. Innerhalb der Familie sprechen sie hauptsächlich persisch miteinander. Schreiben können die Kinder die persische Sprache noch nicht, da sie sie erst seit kurzem in der „Iranschule“ lernen und bis jetzt nur einiges von ihrer Mutter gelernt haben. Für die Mutter ist der Erwerb des Persischen nicht von Bedeutung, da sie hier in Deutschland bleiben will. Gol hat sich allerdings in letzter Zeit sehr intensiv mit der Muttersprache ihrer Eltern beschäftigt, indem sie das Wörterbuch ihrer Mutter benutzt und sich bemüht, selbstständig die persische Schriftsprache zu erlernen.

Zum Unterricht im Rahmen des Praktikums:

Vor einigen Monaten hat Gol ein Diktat geschrieben. Hier ihre Schreibung:

*In der Zauberschule*

*Harry Potter war erst seit wenigen tagen in der Zauberschule. Er fand es jeden morgen schwer denn weg ins Klassenzimmer zu finden. Er raste über vielen Treppen in den Ferwinkelten gebäude änge Kurze Krumme Wacklicke. Manche führten Freitags nicht zu dem gewohnten. Manche hatten auf halber höhe eine Stufe die ganz plötzlich verschwand und man durfte nicht vergessen dieses unverhärsichbare nichts zu überspringen. Es gab auch Türen die sich nur öffneten wenn mann sich*

*höflich bart oder sie an der richtigen stelle kitselte. Es war auch schwierig sich daran zuerinnern wo etwas bestimmtes war denn alles schien morgens ziemlich oft die angestammten plätze zu wechseln. Harry Potter musste noch viel lernen um das geheimnis volle zu erreichen. Er lies sich reizen. Es viel anfangs sehr schwer immer an alles zu denken. Immer wieder vergas er etwas aber er gab das hoffen nicht auf.*

Ganz deutlich fällt hier Gols willkürlicher Gebrauch der Majuskeln auf: Von den 21 Wörtern, die mit einem Großbuchstaben anfangen müssen, schrieb Gol gerade neun groß, wobei vier davon Namen waren. Im Gegensatz dazu erhielten fünf Wörter orthographisch unkorrekt Majuskeln am Wortanfang. In unserer gemeinsamen Analyse des Geschriebenen wollte ich herausbekommen, ob dieser willkürlich erscheinende Gebrauch nicht doch, wie ich bei ihr aufgrund meiner Beobachtungen vermutete, doch einen theoretischen Hintergrund hat. Hier Auszüge aus dem Gespräch:

24.06.

J: Gol, du hast <Harry Potter> groß geschrieben, warum?

G: Ja, weil Namen schreibt man groß.

J: Woher weißt du das?

G: Aus der Schule.

J: Hattet ihr da noch andere Regeln?

G: Ja, wenn <der, die, das> davor steht, schreibt man es groß.

J: Hast du deswegen <Zauberschule> groß geschrieben?

G: Es heißt ja <die Schule>.

J: Gibt es noch ein Wort in diesem Satz, das groß geschrieben wird?

G: *schaut* Nein.

J: Warum schreibst du denn <Tage> nicht groß?

G: Da ist doch kein <der, die, das>!

J: Aber es heißt doch <der Tag>!

G: Mmmh!

J: Machen wir mal weiter. <Er fand es jeden Morgen schwer...> warum hast du <Morgen> klein geschrieben?

G: *überlegt* <Der Morgen, die Morgen, das Morgen>, ne, mmmh, <der Morgen>.

J: Aha, gehört das also groß?

G: Eigentlich schon, aber hier ist ja kein <der>.

J: Und wie ist das bei <ins Klassenzimmer>, warum groß?

G: Es heißt ja <das Zimmer>.

J: Aber hier steht doch auch kein <das>.

G: Das <ins> heißt doch <in das > und außerdem weiß ich, dass man <Klassenzimmer> groß schreibt.

J: Warum hast du <verwinkelten> groß geschrieben?

G: Da steht <in den verwinkelten>.

J: Und Gebäude?

G: Mmmh.

J: <Das verwinkelte Gebäude>.

G: <Verwinkelt>. Ich, das ist ein Wiewort. Das ist falsch.

J: Ja, aber du hast doch gesagt, dass es <das verwinkelte> heißt. Und nach der, die, das schreiben wir groß. Das hast du mir gesagt.

G: Dann muss beides groß.

J: Aber <verwinkelt> ist doch ein Wiewort.

G: Ich weiß nichts mehr.

...

J: Hier hast du <zu dem Gewohnten> klein geschrieben. Warum?

G: Das ist ein Tunwort.

J: Ein Tunwort?

G: Ja. <Ge – wohnten>.

J: Was ist mit dem <ge>?

G: Das ist wie <gegangen, gespielt>.

J: Hast du das in der Schule gelernt?

G: Nein, das sehe ich.

J: Aber hier haben wir doch auch wieder <der, die, das> davor, oder?

G: *überlegt* Ja, das <dem>.

J: Also?

G: Groß?

J: Bei <die angestammten Plätze> hast du alles klein geschrieben.

G: Ja, ich weiß, das ist falsch.

J: Schreib es doch mal auf den Zettel hier.

G: *schreibt* <die Angestammten Plätze>.

J: Warum hast du beides groß geschrieben?

G: Ja, weil <die angestammten> und <die Plätze>.

J: Und was ist mit dem <ge> in <angestammten>?

G: Wieso?

J: Ist das nicht wie in <gegangen, gespielt>?

G: Oh, nein, da ist ja noch <an> davor.

J: <Das Hoffen> hast du auch klein geschrieben.

G: Ja, <ich hoffe>, das ist ein Tunwort.

J: <Das Hoffen>, da ist doch der, die, das davor.

G: Ich weiß jetzt nichts mehr.

In unserer nächsten Stunde zur Groß- und Kleinschreibung fragte ich Gol, nach welchen Regeln sie entscheiden würde, ob ein Wort groß oder klein geschrieben wird und wie sie diese Regeln gelernt hätte. Ihre Antwort war wie zu erwarten: In der Schule hätte sie gelernt, dass Wörter mit <der, die, das> davor groß geschrieben würden... Ihre Begründungen zeigten, dass sie teilweise in ihren Analysen über die Regel hinausgegangen war (Analyse von <ge> als Merkmal eines Verbs), diese aber weiterhin den Rahmen ihrer Überlegungen bildeten.

In den Folgestunden hat sie „Treppengedichte“ analysiert und selber verfasst. Diese Gedichte bestehen aus drei Teilen: 1. eine Nominalgruppe, die in vier Zeilen dreimal attributiv erweitert wird, 2. dem finiten Verb und 3. einer weiteren mehrfach erweiterten Nominalgruppe:

*Nach dem Krachen*

*Nach dem lauten Krachen*

*Nach dem lauten, gruseligen Krachen*

*Nach dem lauten, gruseligen, stampfenden Krachen*

*kommt*

*das Lachen*

*das....*

9.7.

J: So, Gol. Kannst du dich noch an das letzte Mal erinnern, was wir da gemacht haben?

G: Ja.

J: Was haben wir denn gemacht?

G: Treppengedichte selber gemacht, soll ich's noch mal vorlesen? <Zwei Gespenster>.

J: Richtig, das Gespenstergedicht. Aber wir haben doch nicht nur gedichtet, sondern noch etwas festgestellt.

G: Ja, es ist immer <en> an den Wörtern, wo dazu kommen, [die Attribute], und die schreibt man immer klein.

J: Wir haben zum Schluss gesagt, dass wir dem letzten Wort, das man groß schreibt, einen Namen geben wollen. Wie sollen wir es denn jetzt nennen, das letzte Wort?

G: *überlegt* Das große Wort.

J: Das große Wort, gut, das große Wort am Ende der Zeile oder am Ende der Stufe.

G: Ja.

J: Prima! Ich hab dir jetzt einen Treppengedichtsanzug mitgebracht, und du darfst wieder dein eigenes Treppengedicht daraus machen.

G: <Nach dem lauten Krachen>.

*Schreibt immer <nach nach nach>, dann <dem dem dem> jeweils untereinander, mach komma nach <lauten>.*

Großes oder kleines <S> bei stampfend?

J: Kannst du mir sagen, welches von diesen Wörtern unser großes Wort am Ende der Stufe ist?

G: <Krachen>.

J: Nenne einmal Wörter, die wir immer dazu gefügt haben, die Einfüllwörter?

G: <Lauten, gruseligen, stampfenden>.

J: Jetzt antworte dir mal selbst: Wie schreibt man <stampfend>?

G: Klein natürlich.

J: Und wie <Krachen> am Ende der Zeile?

G: Groß. *Überlegt.* <Der Krachen, das Krachen, die Krachen>.

J: Was machst du jetzt?

G: Ob man es groß schreibt.

J: <Sie krachen>. Es ist ein Tunwort.

G: Aber es ist Treppengedicht, am Schluss schreibt man es immer groß!

J: Super, Go! Richtig. Das mit <der, die das> stimmt eben nicht immer, das mit dem Stufenwort wohl.

*Ihr Gedicht heißt am Ende: „nach dem lauten, gruseligen, stampfenden Krachen kommt das Lachen“.*

J: Und gibt es denn noch ein Tunwort in dem Treppengedicht?

G: *Geht alle Wörter durch und überlegt.* <Kommt>.

J: Ist das ein anderes Wort als <Krachen>?

G: Ja, Es wird klein geschrieben.

J: Gut! Gibt es noch ein anderes Tunwort in dem Gedicht?

G: <Lachen>.

J: Aha, und wie schreibt man das?

G: Hier schreibt man es groß, aber eigentlich schreibt man es klein.

J: Wir haben jetzt drei Tunwörter gefunden, <krachen, lachen, kommt>. Fällt dir zwischen denen etwas auf, wenn du sie miteinander vergleichst?

G: Es sind Tunwörter.

J: Haben die Unterschiede?

G: Ja, <lachen und krachen> reimen sich, aber <kommt> reimt sich irgendwie nicht.

J: Können wir denn bei dem Gedicht, was du gerade gemacht hast, die letzte Zeile an den Anfang nehmen? Kannst du mal vorlesen?

G: *sie liest sehr zögerlich vor.*

J: Was hast du jetzt gemacht?

G: Das nach oben.

J: Kannst du denn aus der neuen obersten Zeile auch eine Treppe machen?

G: *überlegt.* Ne.

J: Warum nicht?

G: Weil ein paar Wörter fehlen und es reimt sich nicht.

J: Aber könntest du eine Treppe daraus machen, wenn du ein Wort einfügst?

G: Ja.

J: Gib mir mal ein Beispiel.

G: <Das große Lachen>, <das große laute Lachen...kommt nach dem Krachen>.

J: Ach, gut. Also, was genau haben wir denn jetzt gemacht?

G: Also wir haben zuerst getauscht, also das oben nach unten und das von unten haben wir nach oben gemacht. Und dann haben wir eine Treppe gemacht.

J: Was passiert denn mit dem einzelnen Wort in der Mitte?

G: <Kommt>?

J: Ja.

G: Das teilt das auf in zwei Treppen. Und das bleibt stehen.

J: Genau! Und das ist wie eine Achse. (*Erklärung, was eine Achse ist*). Deshalb nennen wir es Achsenwort. Und diese Treppe <nach dem Lachen> und <das große Krachen> können wir da herumdrehen. Und wir können feststellen, dass wir diese Achsenwörter immer klein schreiben und die Stufenwörter, die Wörter am Ende der Stufe, immer groß. Stufenwörter sind die, vor die wir Einfüllwörter setzen können. Wie schreiben wir die Einfüllwörter?

G: Klein!

11.07.

J: Gol, was ist ein Treppengedicht?

G: Also, ein Treppengedicht, da kommen immer Wörter dazu.

J: Was für Wörter kommen da dazu?

G: Einfüllwörter.

J: Gib mal ein Beispiel.

G: <Glitschigen> oder <schmutzigen> oder <laufenden>.

J: Wo kommen die dazu?

G: Na da, bei dem Wort, bei dem Wort hinten.

J: Was ist noch an einem Treppengedicht besonders?

G: Das Ende von jeder Zeile schreibt man groß.

J: Hat dieses Wort einen bestimmten Namen?

G: Stufenwort.

J: Weißt du noch, wir haben das letzte Mal die Sätze umgestellt.

G: Ja, das letzte haben wir nach oben gebracht und ein Treppengedicht daraus gemacht!

J: Lass uns das wiederholen. Hier, unser Schneegedicht. Lies erst mal normal vor!

G: <Unter dem kalten Schnee, unter dem kalten, feuchten Schnee schläft der grüne Klee>.

J: Und, kannst du es jetzt mal umstellen?

G: <Der grüne Klee schläft unter dem Schnee, unter dem kalten Schnee, unter dem kalten, feuchten Schnee>.

J: Kannst du dich daran erinnern, wie wir das Wort <schläft> genannt haben?

G: <Schläft> wird nicht umgestellt.

J: Wir haben dem einen Namen gegeben, wie ein Teil von einem Auto.

G: Achse!

J: Genau!

14.7.

J: Ich habe hier sechs Sätze mitgebracht und du sollst aus einem von diesen Sätzen ein Treppengedicht machen.

G: <Meine Oma trinkt gern Cola>.

Zuerst das Achsenwort. Klein schreiben wir sie.

J: Und was musst du jetzt mit <Oma> machen, um ein Treppengedicht zu erhalten?

G: *schreibt*

J: Und was hast du hier gemacht?

G: <Meine hübsche, nette Oma> Komma. Immer wenn man ein Wort macht, müssen die Ergänzungswörter, mit Komma.

J: Sehr gut. Könntest du den Satz denn auch umstellen, so wie wir es das letzte Mal gemacht haben?

G: <Kalte Cola, kalte, süße Cola, kalte, süße, teure Cola trinkt gerne meine Oma>.

J: Was ist noch mal besonders in den Treppengedichten? Kannst du mir das noch mal erklären?

G: Da sind Treppen und ein Wort kommt dazu, das gibt dann die Treppe in jeder Zeile, in jeder Zeile kommt immer ein Wort dazu.



17.7.

J: Ganz am Anfang haben wir ein Treppengedicht gemacht. Und heute wollen wir mal schauen, wie wir aus den Treppengedichten ganz normale Sätze machen können. Hier ist unser Treppengedicht. Lass uns mal probieren.

G: <Mit Fleiß beseitigt er das Weiß>. *Schreibt es richtig auf.*

J: Unterstreiche jetzt mal das Stufenwort und kreise Achsenwörter ein. Kannst du mir zur Kontrolle ein Treppengedicht aus diesem machen?

G: <Der große Ball platzt mit Knall>.

J: Kannst du denn <Knall> noch ergänzen, sonst schreibt man es ja nicht groß.

G: Oh.

J: Ja, du musst mir erst noch beweisen, dass du <Knall> groß schreiben darfst.

G: <Mit einem lauten Knall>.

J: Ja. Jetzt habe ich dir noch einen Satz, da ist das gar nicht so leicht zu beweisen. <Auf sein Herrchen wartet der Hund seit vielen Stunden>.

G: *liest*

J: Gibt es ein Wort, was du sofort einkreisen kannst?

G: Achsenwort: <wartet>.

J: Sehr gut! Kannst du auch die Stufenwörter finden?

G: Herrchen, Stunden, Hund.

J: Und warum sind das Stufenwörter?

G: Weil sie groß geschrieben werden.

J: Ui, Stopp, Stopp, Stopp, das stimmt zwar, und bei diesen Wörtern weißt du das, aber das musst du heute erst noch beweisen.

G: Das mein ich auch.

J: O.K., aber du hast gesagt, es ist ein Stufenwort, weil wir es groß schreiben. Das Großschreiben müssen wir doch erst beweisen. Wie finden wir denn heraus, welches dieser Wörter ein Stufenwort ist?

G: Wegen <lauten, krachenden>, und so.

J: Wie haben wir diese Wörter genannt?

G: Ergänzungswörter.

J: Richtig. Also jetzt noch mal. Warum schreiben wir Stufenwörter groß?

G: Wegen den Ergänzungswörtern.

J: Und wie können wir demzufolge herausfinden, ob ein Wort ein Stufenwort ist?

G: Ergänzt man ein Wort dazu, schreibt man so ein Wort dazu, <lauten> oder so, dann groß.

J: Gut, dann lass uns jetzt mal kontrollieren, welche Wörter in dem Satz Stufenwörter sind. Warum denn eigentlich?

G: Dann können wir sie groß schreiben.

J: Ja. Klasse! Also.

G: <Sein Herrchen>, <sein böser Herrchen>.

J: <Böses>. Sehr gut, da haben wir also schon mal ein Stufenwort gefunden. Gibt's denn mehr?

G: <Der Hund>, der wartet <der Hund>, ne, <der große Hund>, ja.

J: Das Wort <wartet>, was ist das für ein Wort?

G: Na das Achsenwort, ich hab es doch schon eingekreist.

<Seit vielen Stunden>, <seit vielen langen Stunden>.

J: Super!

G: Ja, das geht gut. Wenn ich es nicht genau weiß, dann probier ich immer, dann geht das gut.